DER PARITÄTISCHE HAMBURG

# Offenheit. Vielfalt. Toleranz.

# Alltagsintegrierte sprachliche Bildung – praxisorientiertes Begleitheft

Frühe Bildung: Gleiche Chancen

Bundesprogramm Sprach-Kitas
Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

Gefördert vom:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

DER **PARITÄTISCHE** HAMBURG | www.paritaet-hamburg.de

„Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ ist
ein Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend (BMFSFJ)



# Inhalt


Grußworte 4

Auf dem Weg zur Sprach-Kita 6
Unserer Sprache auf der Spur 7
Unser Weg zur Sprachfachkraft 8
(Sprachbildende) Bewegungsspiele 9
Das gut sortierte Lied-Buffet 10
Die Liederkiste 11
Liederdosen 12
Das Kniebuch 13
Dialogisches Vorlesen 14
Bibliothek Kita Kerni-Kids 15
Buchprojekt „Die Raupe Nimmersatt“ von Eric Carle 16
„Das Buch ist die beste Nahrung für die Sprachentwicklung“ 17
Das Jahr des Buchs 18
Tischzahlen als Sprachanlass 19
Sprachanregungen 20
„Steckbriefe: Da komme ich her!“ 21
Geschichtensäckchen 22
Themenkisten 23
Der Wunderkoffer 24
Geschichtensäckchen: Cem 25
Geschichtensäckchen 26
Schreibwerkstatt 27
Erzähl- und Schreibwerkstatt 28
Das Baumtagebuch 29
GuK - Gebärdenunterstützte Kommunikation 30
Das Monster frisst den Schuh 31
Bildkarten zur Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung 32
Sprachspiel mit Coins 33
Thema kulturelle Vielfalt – ein Sprachwürfel 34
Sprachkarten 35
BaSiK - Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen 36
Der Beobachtungsbogen BaSiK und die Umsetzung in der pädagogischen Arbeit 36
Kurzinformation Nationaler Kriterienkatalog (NKK) 38
Erfahrungen in der Arbeit mit der Checkliste S-2 aus dem Qualitätsbereich 8 39

Impressum 42

# Grußworte

**Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Sprach-Fachkräfte**

Wilhelm von Humboldt (1767-1835) war nicht nur der Begründer der Neuen Deutschen Universität in Berlin und Reformator des deutschen Bildungswesens, sondern auch einer der gelehrtesten Menschen seiner Zeit. Er beschäftigte sich beispielsweise mit insgesamt 32 Sprachen und beherrschte Französisch, Englisch, Italienisch, Latein, Griechisch und in geringem Maße Spanisch in Wort und Schrift. Er untersuchte das Baskische, das Sanskrit und Kawi, eine Südseesprache.
Für Humboldt war Sprache eine Kraft, die den Menschen die Tür zur Welt öffnet.
Ganz ähnlich hatte es wenige Jahre zuvor bereits Voltaire formuliert: „Kennst du viele Sprachen – hast du viele Schlüssel für ein Schloss". Dieses Zitat ist deshalb auch das passende Leitmotiv des PARITÄTISCHEN Hamburg zur Arbeit im Bundesprogramm Sprach-Kitas. Was 2016 mit elf Sprach-Kitas und einer halben zusätzlichen Fachberatung für Sprach-Kitas im Landesverband des PARITÄTISCHEN Hamburg begann, entwickelt sich inzwischen zu einer wahren Erfolgsgeschichte. Seit diesem Frühjahr begleiten vier dieser zusätzlichen Fachberatungen rund 80 Kitas in Arbeitskreisen, regelmäßigen Hospitationen, durch Newsletter, Fachtagungen oder im Rahmen von Studienreisen. Das Bundesprogramm Sprach-Kitas, das den beteiligten Kitas ebenfalls je eine halbe Sprachfachkraft finanziert, sichert so die Qualität und Nachhaltigkeit der Förderung vor Ort. Neben den Programm-Kitas profitieren tatsächlich aber auch alle anderen Mitgliedsorganisationen durch das vielfältige Know-how der Kolleginnen in den Bereichen Sprachbildung, Zusammenarbeit mit Eltern und Inklusion. Anfang November beispielsweise laden wir rund 300 Sprachfachkräfte unter dem Motto: „Sprache bewegt – Hamburg!" zu einer großen Hamburg weiten Fachtagung ins Hotel Grand Elysée Hamburg.
Diese Broschüre ist ein beeindruckendes Zeugnis davon, wie Sie die sprachliche Bildung in Ihrer Einrichtung umsetzen und dabei unterschiedliche kreative Wege gehen. Weitere Ausgaben sollen sich in den kommenden Jahren der Zusammenarbeit mit Eltern und der Inklusion widmen.

Ich danke allen Beteiligten für diese gelungene Praxishilfe und bin gespannt auf die weiteren Ergebnisse Ihrer Arbeit.

***Ihre Kristin Alheit***
Geschäftsführerin, Der PARITÄTISCHE Hamburg

**Liebe Mitwirkende und Interessierte am Bundesprogramm „Sprach-Kitas",**

„Kennst du viele Sprachen – hast du viele Schlüssel für ein Schloss". Dieser Ausspruch Voltaires steht für das Leitmotiv des Paritätischen in seinem Konzeptpapier zur Arbeit im „Sprach-Kita"-Verbund und fordert heraus, sich Gedanken über die Vielfalt von Sprachen und die damit verbundenen vielfältigen möglichen Zugänge zu unterschiedlichen Kulturen und ihren jeweiligen Schätzen zu machen. Die Vielfalt der Zugänge zur (deutschen) Sprache wird in dem vorliegenden Begleitheft anschaulich, praxisnah und anregend dargestellt. Das Erleben von Sprache beispielsweise beim Musizieren, Lesen, Zählen, Schreiben, Theaterspielen oder beim Entdecken der Natur verdeutlicht, wie sprachliche Bildung und Förderung alltagsintegriert im Tun der Kinder aufgegriffen, aber auch gezielt angeregt werden können. Die dargestellten Beispiele zeigen, dass Sprache allgegenwärtig ist, stets verknüpft mit dem Entdecken, Erforschen der Welt, mit Fragen, die die Kinder beschäftigen, und mit der gemeinsamen Suche nach Antworten.
Die Vielfalt von Sprachen, die die Kinder heute in die Kitas mitbringen, fordert heraus, sich auch mit der eigenen Sprache und der Bedeutung des eigenen Sprachvorbilds auseinanderzusetzen, um den deutschen Spracherwerb der Kinder individuell zu fördern und zu begleiten. Dies ist eine große Herausforderung, die auch im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" aufgegriffen wird. Durch die zusätzlichen Fachkräfte in den Kitas sowie die Fachberatungen für die Verbünde werden Rahmenbedingungen für die inhaltliche Weiterentwicklung und den kitaübergreifenden fachlichen Austausch im Verbund geschaffen. Besonders zu begrüßen ist, dass der PARITÄTISCHE Hamburg darüber hinaus Impulse setzt, Prozesse anregt und begleitet sowie Austausche fördert, die die teilnehmenden Kitas in ihrer Weiterentwicklung unterstützen – eine tolle Sache und eine große Chance für alle!
Ich wünsche allen Teilnehmenden weiterhin viel Freude im Wirken und Gestalten im Rahmen des Bundeprogramms und freue mich über die vielen Ideen, die entstanden sind und nun weitergetragen werden.

***Angelina Ribeiro von Wersch,***
Referentin für Kindertagesbetreuung, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration



**Liebe Sprach-Kitas,
liebe Leserinnen und Leser,**

in den Jahren 2016 und 2017 starteten 78 Kindertageseinrichtungen unter dem Dach des PARITÄTISCHEN Hamburg die Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas – Weil Bildung der Schlüssel zur Sprache ist".
Über einen Zeitraum von vier Jahren machen sie sich auf den Weg, die Qualität in ihren Einrichtungen zu den Schwerpunkten Elternarbeit, Inklusion und sprachliche Bildung weiterzuentwickeln.
So verschieden wie die Einrichtungen sind, gestaltet sich auch die Umsetzung der Themen: Angefangen von Geschichtensäckchen über gemeinsame Lesestunden mit den Eltern in deren Herkunftssprache bis zum Einführen eines neuen Verfahrens zur Dokumentation und Beobachtung der sprachlichen Bildung oder zum Feiern von Sommerfesten der Kulturen ist alles dabei. So entstanden große und kleine Aktivitäten, die den Alltag der Kinder und Erzieherinnen und Erzieher bereichern.
In diesem ersten Buch finden Sie anschauliche Praxisbeispiele aus den Einrichtungen zum Thema „Sprachliche Bildung". Sie geben Einblick in Projekte und zeigen die ersten Schritte auf dem Weg zur Sprach-Kita.

Herzlichen Dank an alle Einrichtungen, die uns gelungene Beispiele zur Verfügung gestellt haben!

Die Praxishilfe ist als Quelle der Inspiration gedacht. Nachahmung ist ausdrücklich erwünscht.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Umsetzen!

***Lena Kolster, Nicole Michaelsen,
Nina Strackhaar & Antje Waschke***

# Auf dem Weg zur Sprach-Kita

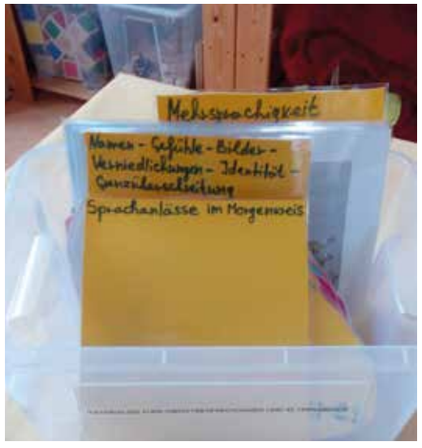
Unsere Kita ist am 1. September 2017 richtig mit dem Bundesprogramm gestartet und ist dabei, sich nach und nach neuen Projekten zu widmen, denn an Visionen und Ideen mangelt es nicht.
Bisher sind zwei Veränderungen für Kollegen, Kinder und Eltern ersichtlich geworden: Als Erstes haben wir Willkommensschilder in unterschiedlichen Sprachen im Eingangsbereich aufgehängt. Unsere Sprachfachkraft hat dazu Kontakt zu den Familien aufgenommen und nach den korrekten Übersetzungen für „Herzlich willkommen“ gefragt. Dabei kamen angenehme Gespräche zustande, in denen sich die Eltern wertgeschätzt gefühlt haben. Alle Eltern waren stets interessiert, aufgeschlossen und hilfsbereit. Am Ende kamen insgesamt 16 Willkommensschilder in den diversen Sprachen unserer Familien zusammen. Diese Sprachvielfalt hat sowohl die Eltern als auch einige Kollegen überrascht.

Das Zweite sind Zahlen-Bild-Markierungen an unseren Treppen im Haus. Jede Treppe wurde entsprechend mit einer Zahl, einem dazugehörenden Bild und der Zahl als Schriftbild versehen. Durch die Kombination der drei Darstellungen ist es an alle Altersgruppen (0–6 Jahre) unserer Kita angepasst. Die Kinder gehen aufmerksamer die Treppen hinauf und versuchen zu zählen. Die Kleineren erkennen die Bilder und benennen sie.
Neben diesen beiden anfänglichen Veränderungen haben wir noch weitere Vorhaben, wie die Einführung von Geschichtensäckchen, die Einrichtung von Leseecken und ein Sprachraum mit integrierter Rucksack-Bibliothek.

***Kita Radickestraße***
***WABE e. V.***

# Unserer Sprache auf der Spur

Für die Gesamtentwicklung der Kinder ist die Entwicklung der Sprache ein zentraler Motor. Sprachentwicklung ist ein Prozess, der auf den Dialog und die Interaktion mit anderen angewiesen ist. Wie wir mit Kindern sprechen, spielt eine große Rolle in deren Leben. Sprache hat etwas mit Identität und Gefühlen zu tun.
Auf dem Werkstatt-Tag zum Thema „Inklusion und vorurteilsbewusste Pädagogik“ konnten wir zahlreiche bereichernde Ideen für unsere Einrichtung sammeln. Eine davon haben wir sofort umgesetzt.




Das Thema lautete Interaktion mit den Kindern in Verbindung mit Sprache:
- Kinder und ihre Vielfalt stärken,
- Namen sind mit Bildern verbunden,
- Namen sind mit Gefühlen verbunden,
- Verniedlichungen sind stets Grenzüberschreitungen und niemals Wertfrei

Alle Materialien, die wir entwerfen und benutzen, packen wir in unsere Materialien-Kiste für Teambesprechungen und Elternabende.

***Kita Schatzkinder***
***PEDIA gGmbH***

# Unser Weg zur Sprachfachkraft

Wir wurden zum 1. November 2017 zu Sprachfachkräften ernannt. Die schwierige Frage, die sich uns allen stellte, lautete: Wo fangen wir an?
Wir begannen, uns zu diesem Thema zu belesen, und haben mit unserer Kita-Leitung über unsere konkreten Aufgaben gesprochen. Die Praxishilfe zur Umsetzung und das Gespräch mit der Leitung haben uns einen Einblick gegeben. Wir tauschten uns mit Mitarbeitern aus und nahmen an Angeboten im Morgenkreis teil. Am Computer verschafften wir uns einen Überblick über die Arbeiten der vorherigen Sprachfachkraft. Sie hatte kurz vor ihrer Kündigung angefangen, Geschichtensäckchen zu gestalten. Wir freuten uns über unsere erste Aufgabe, die Geschichtensäckchen fertigzustellen. Wir besorgten die fehlenden Materialien und nach und nach wurden sie fertig. Gleich darauf starteten wir mit einem neuen Projekt. Wir wollten für jede Gruppe Lieder und Fingerspiele auf Karten bringen. Diese Karten werden in Schuhkartons aufbewahrt, welche die Gruppen selbst gestalten.
Beim Regionaltreffen am 23.11. konnten wir uns mit den anderen Sprachfachkräften darüber austauschen, was wir als sehr hilfreich empfanden. Wir lernten Sprachfachkräfte kennen, die wie wir gerade erst diese Position übernommen hatten. Wir sprachen über unsere Anfänge und tauschten Projektideen aus. Uns tat es gut zu hören, dass wir auf einem guten Weg sind – hatten wir doch zunächst Bedenken gehegt, nicht alles richtig zu machen. Es fiel uns etwas schwer, uns in die Rolle einzufinden. Uns geht es stellenweise auch immer noch so. Wir besorgten im November und Dezember viele Spiele, die die Sprachbildung der Kinder unterstützen. Für uns ist es wichtig, solche Hilfsmittel zu haben.

Am 28.11. sahen wir uns alle beim Arbeitskreis wieder und sprachen über die Zusammenarbeit mit Eltern. Uns wurde wieder bewusst, dass sprachliche Bildung sehr wichtig ist und die Eltern auch in diesem Zusammenhang Unterstützung brauchen. Wir stellten fest, dass uns diese Aufgabe viel Freude bereitet, und entwickelten neue Ideen, angeregt durch die im Arbeitskreis vermittelten Inhalte.
Am 05.12. besuchte uns Frau Strackhaar in der Kita und konnte viele unserer Fragen beantworten und uns weitere Einblicke in die Sprachbildung geben. Wir erzählten ihr von unseren weiteren Ideen, wie z. B. der Eröffnung einer Bibliothek im nächsten Jahr, und erhielten Zustimmung. Für die Weihnachtszeit hatten wir eine Vorlesezeit mit weihnachtlicher Dekoration und Märchen geplant. Diese Idee wurde vom Team und den Kindern sehr gut angenommen.

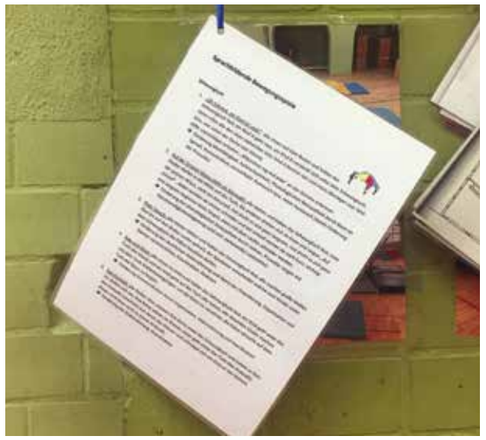
***Kita Museumsplatz***
***SterniPark GmbH***

SterniPark



# (Sprachbildende) Bewegungsspiele

In Absprache mit den Erzieherinnen habe ich eine Liste mit (sprachbildenden) Bewegungsspielen für die Turnhalle erstellt. Hierfür bin ich mit allen Gruppen immer wieder in die Turnhalle gegangen, habe in Büchern recherchiert und eine Sammlung erstellt, die immer weiter wachsen wird. Diese hängt in der Turnhalle aus. Die Sammlung enthält sowohl Spiele mit dem Schwungtuch als auch andere, bekanntere Spiele für die Turnhalle. Zu jedem Spiel gibt es eine kurze Anleitung sowie Stichpunkte zu den damit adressierten Förderbereichen.



FINKENAU
KLEINE BEWEGEN GROSSES

## Hier zwei Beispiele:

**1. *„Oh Schreck, ein Kind ist weg!“:***
Alle sitzen auf dem Boden und halten das Schwungtuch fest. Kind A geht raus, Kind B versteckt sich unter dem Schwungtuch; dann rufen alle den oben stehenden Satz. Kind A kommt rein und muss überlegen, wer fehlt bzw. wer unter der Decke sein könnte.
Hilfe: vorsichtiges Ertasten, „Mäuschen, sag mal piep!“ – an der Stimme erkennen.

→ Förderung der Merkfähigkeit, Aufmerksamkeit, phonologischen Bewusstheit durch Reim im Spruch, Konzentration, nonverbaler Austausch bzw. leiser Austausch (damit Förderung der Prosodie)

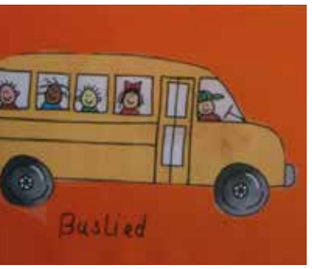
***2. Wie die Tiere:***
Alle Kinder laufen durch den Raum, eines ruft z. B. „Wie eine Schlange!“ und alle Kinder legen sich auf den Boden und bewegen sich wie eine Schlange durch den Raum und machen dabei das entsprechende Geräusch. Derjenige, der das Tier vorgibt, kann gewechselt werden. Gemeinsam kann auch bei unbekannteren Tieren überlegt werden, wie diese sich fortbewegen könnten. Wer nicht aufpasst, wenn ein Tierwechsel stattfindet, muss raus.

→ Förderung der Artikulation durch Tiergeräusche, des Wortschatzes, der phonologischen Bewusstheit durch Geräusche ausprobieren/verändern

***Kita Sonnenschein***
***Stiftung Kindergärten Finkenau***

# Das gut sortierte Lied-Buffet

„Was wollen wir heute singen?“ – diese Frage ist ohne weiteren „Anker“ in den Raum geworfen schwierig zu beantworten. Auch wenn Kinder die Chance natürlich trotzdem nutzen und sich dann eben das Lied von gestern oder den Dauerbrenner wünschen. Doch wäre es nicht manchmal schön, eine breitere Auswahl zu haben und auch versteckte Schätze mal wieder ans Licht zu holen?



Eine Möglichkeit, um dies zu verwirklichen, sind Bildkarten. Sie geben den Kindern eine Gedächtnisstütze – „Ach ja, das Lied mit dem roten Pferd hatten wir ja auch mal …“ – und unterstützen gleichzeitig das Textverständnis.

Hier eine praktische Anleitung einer PC-affinen Sprachfachkraft: Ich habe die Lieder gesammelt, sortiert und in verschiedene Textdateien auf unserem Laptop eingepflegt (oft per *Copy & Paste* aus dem Internet): je eine Datei für jahreszeitliche Lieder, Spiel- und Spaßlieder, Bewegungsgeschichten, Tänze sowie für Lieder zu Anlässen wie Geburtstag oder Begrüßung. Unter die Texte kam oft noch eine Spiel-Idee. Pro Lied eine halbe A4-Seite, damit wir A5-Karten bekommen. Anschließend habe ich die Dateien auf verschiedenfarbigem Paper ausgedruckt: Grün für jahreszeitliche Lieder, Rot für Bewegungsgeschichten usw. Auf die Rückseite ein zum Text passendes Bild (z. B. *Free Clipart* aus dem Netz).

Die ersten Erfahrungen sind positiv: „Es ist cool, dass die Kinder auf den Karten genau sehen können, was da los ist in dem Lied“, sagt Angi Patel. „In der Krippe legen wir maximal drei Karten in die Mitte und lassen die Kinder gemeinsam entscheiden, was wir singen wollen. Außerdem arbeiten wir mit unserem jahreszeitlich gefüllten Sprachkoffer. Die Kinder haben schnell gelernt, dass die Sachen zum Anschauen sind und in der Mitte liegen bleiben sollen.“

***Werkstatt-Kita Kirchenhang***
***& Werkstatt-Kita Nobléestraße***
***Arbeiter-Samariter-Bund GmbH***

Werkstatt-Kita
Tüftler, Träumer Wolkenstürmer
ASB



# Die Liederkiste

## Was ist die Liederkiste?

Bei der Liederkiste handelt es sich um eine Kiste, die Karteikarten mit verschiedenen Liedern beinhaltet.
Es ist aufgefallen, dass Kinder, wenn man sie fragt, welches Lied sie singen wollen, oft Schwierigkeiten haben, sich an die Vielfalt der bereits erlernten Lieder zu erinnern. Und so fällt ihnen oft gar nichts ein oder es werden immer wieder die gleichen drei Lieder gewünscht. Lieder sind reich an Sprache und eine tolle Art, mit Sprache in Berührung zu kommen. Und es ist schade, wenn nur ein minimaler Anteil der Vielfalt der Liederwelt genutzt werden würde.
Die Liederkiste ermöglicht den Kindern, beim gemeinsamen Singen in einem noch größeren Maße zu partizipieren, indem ihnen ein großes Repertoire an Liedern verbildlicht dargestellt wird und sie das von ihnen gewünschte Lied leichter identifizieren können.
In unserem Haus ist die Liederkiste ein fester Bestandteil des Morgenkreises und auch im Laufe des Tages immer mal wieder in Gebrauch. Es hat sich gezeigt, dass tatsächlich eine deutlich größere Vielzahl von Liedern gewünscht wird und die Kinder großen Spaß an der Identifizierung der jeweiligen Lieder haben.

## Wie baut man eine Liederkiste? Was beinhaltet die Liederkiste?

Zum Bau der Liederkiste wurde ein Schuhkarton zunächst mit Geschenkpapier verkleidet und beschriftet und dann innen mit verschiedenen Fächern versehen. In der einen Hälfte des Kartons befinden sich englischsprachige Lieder und in der anderen Hälfte deutschsprachige Lieder. Des Weiteren befindet sich in jeder der Hälften eine kleine Extratasche für jahreszeitenspezifische Lieder. Dies ermöglicht es Erzieherinnen, ohne passende Sprachkenntnisse, die Auswahl für die Kinder, wenn von ihnen gewünscht, zu beschränken und im Sommer keine Weihnachtslieder singen zu müssen.
Die Liederkarten sind zweiseitig gestaltet und wurden zu ihrem Schutz laminiert. Auf der Hauptseite befindet sich jeweils ein Bild, welches das Lied charakterisiert, und auf der Rückseite zur Erinnerung für die Erzieherin der geschriebene Titel des Lieds.

***Kita Schmusebacke Billstedt***
***Schmusebacke GmbH***

Schmusebacke

# Liederdosen

## Die Idee

Die Idee der Liederdosen besteht darin, dass die Kinder partizipativ entscheiden können, welche Lieder gesungen werden. Da es auch immer mehr Kinder mit Sprachstörungen, wie
z. B. Mutismus, gibt, die sich oft nicht trauen, in Großgruppen zu sprechen, sind die Liederdosen eine gute Möglichkeit, sich trotzdem aktiv an der Liederauswahl zu beteiligen.

## Was sind Liederdosen?

Liederdosen sind Behälter, in denen sich kleine laminierte Karten befinden. Darauf sind Abbildungen, die zu Kinderliedern passen, wie beispielsweise ein Häschen für das Lied „Häschen in der Grube".

Zu diesen Liederdosen gibt es Liedermappen mit den Texten für alle enthaltenen Lieder, damit alle pädagogischen Fachkräfte die gleichen Texte vorliegen haben und Kinder nicht durch unterschiedliche Texte verwirrt werden. Liederdosen fördern unter anderem die Merkfähigkeit und das Wir-Gefühl.

## Wie benutzt man die Liederdosen?

Liederdosen eignen sich besonders gut in der Großgruppenanwendung wie dem Morgenkreis. Ein Kind wird ausgewählt, das eine Karte ziehen darf. Diese wird dann hochgehalten und die Kinder dürfen laut rufen, um welches Lied es sich handelt.
Zum besseren Verständnis für die Pädagogen befinden sich die geschriebenen Liedtitel ebenfalls auf der Karte. Die pädagogische Fachkraft sucht dann den richtigen Liedtext heraus und los geht's. Liederdosen können auch entsprechend der Jahreszeit befüllt werden. Die Anwendung kann natürlich abgewandelt werden.

**Vorbereitungszeit**: Die Erstellung der Liederdosen benötigt ca. 3–4 Stunden.

***Kinderland Lurup***
***Kinderland-Hamburg e. V.***

# Das Kniebuch

Derzeit erproben wir eine für uns neue Kategorie von Büchern: das Kniebuch. Der Oberbegriff für diese Bücher lautet „Kiga-Guck mal! Kniebuch". Dies ist eine Reihe von Bänden mit unterschiedlichen Themen, wie z. B. Natur, Technik und Handwerk.

Wir haben uns dafür entschieden, in unserer Einrichtung mit Band 11 zu starten, dessen Titel lautet: „Wer kommt mit ins Farbenland?".
In diesem Band werden Primär- und Sekundärfarben durch Alltagsgegenstände dargestellt (siehe Bild).
Das Kniebuch ist Bestandteil des Morgenkreises. Die Erzieherin schlägt die gewünschte Farbe auf und die Kinder werden ermutigt die Gegenstände zu benennen. Falls der Name eines Gegenstands nicht genannt wird, benennt ihn die Erzieherin. Die Kinder wiederholen den Begriff aus eigenem Antrieb.

In der Regel werden vereinzelt kleine Geschichten mit den abgebildeten Gegenständen erzählt, z. B. erzählte ein Kind, dass es am Vortag zusammen mit seiner Mutter einen Brief in einen gelben Briefkasten geworfen hatte.

Zu dem Zeitpunkt, an dem die Fotografien entstanden sind, haben die Kinder außerdem einen Arbeitsauftrag erhalten. Sie sollten sich während des Tages in der Kita umsehen und gleichfarbige Gegenstände in der Einrichtung finden. Diese sollten dann zum aufgestellten Kniebuch gelegt werden (siehe Bild).

Wiedererkennung, Wortschatz und Farbenlehre werden geboten und ermöglichen dem Kind Wissen, Anerkennung und Erfolg.

***Kita Archenholzstraße***
***Hamburger Schulverein von 1875 e. V.***

# Dialogisches Vorlesen

## Zielsetzung

„Am Anfang war die Theorie." Nach diesem Motto entwickelte ich zuerst ein zeitliches und organisatorisches Konzept für die Durchführung des Dialogischen Vorlesens, das Gruppengröße, Ort und Dauer beinhaltete. Dieses besprach ich mit meiner direkten Kollegin in der Gruppe und ergänzte das Konzept um zusätzliche Aspekte wie beispielsweise, mit welchen Kindern wir starten wollten, welche Bücher geeignet waren und wie man die Bücherecke hinsichtlich des Dialogischen Vorlesens gestalten könnte, um den Charakter herauszustellen. Ziel war es dann, den Kindern, die bisher kaum oder gar nicht sprechen wollten/konnten, eine Plattform zur Äußerung zu geben und sie noch intensiver mit Büchern in Kontakt zu bringen.

## Entstehung

Im Zuge der Umgestaltung unseres Kita-Raums für die Krippe haben wir eine Bücherecke eingerichtet, in der die Kinder zur Ruhe kommen können und die Möglichkeit haben, sich ein Buch anzugucken.
Die Bücherecke kann besonders dann genutzt werden, wenn keine andere Aktivität stattfindet, beispielsweise in der Früh- und Spätschicht sowie im Freispiel. Das Dialogische Vorlesen wurde dann von mir im Gruppendienst exemplarisch für die Kinder eingeführt, die wenig bis gar nicht sprechen. Nachdem sich die Methode des Dialogischen Vorlesens gerade gegenüber dem normalen Vorlesen als weitaus interaktiver herausgestellt und die Kinder auch mehr Spaß an Büchern als Medium entwickelt hatten, nahmen meine Kollegin und ich das Dialogische Vorlesen als feste Aktivität in den Wochenplan auf.

## Umsetzung im Team

Wie häufig, wenn eine neue Methode in den Alltag integriert werden soll, war die Skepsis unter den anderen Kollegen für die Umsetzung des Dialogischen Vorlesens zumindest spürbar. Aus diesem Grund übernahm ich im Gruppendienst die Verantwortung für die Durchführung erst einmal in der Krippengruppe. Meine Kollegin in der Gruppe wollte zuerst dem Dialogischen Vorlesen zuschauen und sich durch mich in der Durchführung beraten lassen. Es wurde deutlich, dass meine Kollegin das Vorlesen mit den Kindern ähnlich der Methodik des Dialogischen Vorlesens schon vorher praktiziert hatte. Mit ein paar Ergänzungen meinerseits hat sich seitdem eine sehr erfolgreiche wöchentliche Aktivität entwickelt.

***Little Giants***
***Little Giants***

LITTLE GIANTS®
Bilinguale Kindertagesstätten



# Bibliothek Kita Kerni-Kids

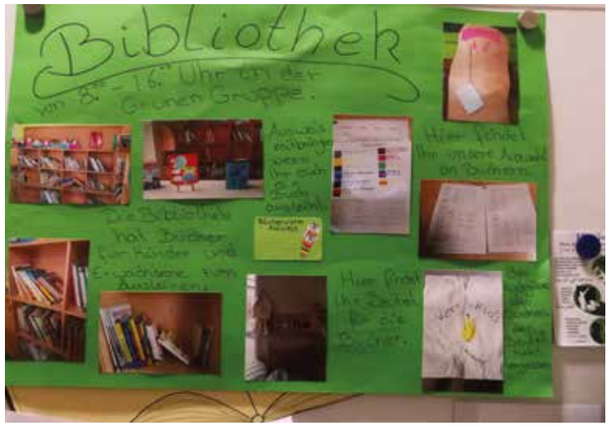
Seit vielen Jahren gibt es in den Kindertageseinrichtungen der Rudolf-Ballin-Stiftung Bibliotheken, die an das Konzept „Bilderreich und Wortgewandt" (Friederike Plaga) angelehnt sind. Dieses wurde in unserer Kita stetig weiterentwickelt und auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten.

In der Zeit von 8 bis 16 Uhr können Kinder und Eltern mit dem Bücherwurmausweis Bücher ausleihen und mit nach Hause nehmen. Kinder und Eltern nutzen den auf den Namen des Kindes ausgestellten Ausweis, um Bücher auszuleihen. Der jeweilige Erzieher trägt den Namen des Kindes/der Eltern und den Buchtitel in ein Heft ein, das zur Übersicht in den entsprechenden Gruppenfarben gehalten ist, auch der Ausweis hat die Gruppenfarbe. Um das Buch sicher nach Hause tragen zu können, stellen wir Ausleihtaschen zur Verfügung.
Unsere Ausweise, Wegweiser und Post von der Bibliothek haben alle das gleiche Symbol: den Bücherwurm.
Wird ein Buch zurückgegeben, erhält das Kind einen kleinen Aufkleber (Stern) auf der Rückseite des Ausweises. Am Ende der Kita-Zeit finden die Kinder den Ausweis in ihrem Portfolioordner wieder und es wird eingetragen, wie viele Bücher in der Kita-Zeit ausgeliehen bzw. wie viele Sterne gesammelt wurden.

Erzieher können jederzeit Bücher aus der Bibliothek ausleihen, auch dies wird im „Gruppenheft" mit Namen und Buchtitel eingetragen. Wir können so sagen, wo sich welches Buch befindet, falls es ausgeliehen werden soll.
Alle Bücher wurden katalogisiert, es befindet sich eine Liste in der Bibliothek nach Thema unterteilt (z. B. Literatur, Mehrsprachigkeit, Naturwissenschaft etc.), damit Interessierte dort nachsehen können, ob wir das gewünschte Buch bereits haben.

Die Bibliothek wird regelmäßig erweitert und während der Öffnungszeit der Kita können Kinder sich dort aufhalten und sich Bücher anschauen oder vorlesen lassen.

***Kita Kerni Kids***
***Rudolf-Ballin-Stiftung e. V.***




RUDOLF-BALLIN-STIFTUNG e.V
Gemeinsam unterwegs ins Leben

# „Die Raupe Nimmersatt“ von Eric Carle

## Für Kinder im Alter von 1,7 bis 2,5 Jahren

Das Buch wurde den Kindern über mehrere Wochen intensiv vorgelesen und mit ihnen angeschaut, alle Bilder bzw. Teile wurden benannt.
Anschließend haben wir mit Fingerfarbe zusammen mit den Kindern ein Blatt mit einem kleinen weißen Ei (Beginn des Buchs) auf das Fenster gemalt. Mit Kleister haben wir auf das nächste Fenster einen Kokon vorgemalt, diesen haben die Kinder mit Transparentpapier in Brauntönen aufgeklebt. Vorher haben die Kinder das Papier in kleine Stücke zerrissen. Das nächste Fenster wurde mit einem großen Schmetterling (Fingerfarbe) verziert.

An einem anderen Tag haben wir kleine Wasserbomben (Luftballons) aufgeblasen und mit diesen hat jedes Kind „seine“ Raupe auf Papier gedruckt (die Farben wurden besprochen).
Später sind wir mit den Kindern einkaufen gegangen, haben alle im Buch vorhandenen Obstsorten besorgt, besprochen und probiert. Ebenso die anderen Lebensmittel, durch die sich die kleine Raupe gefressen hat. Gut war auch, die Obstsorten zu zählen (ein Apfel, zwei Birnen, ...).

Zum Abschluss haben wir das„Raupe Nimmersatt“-Spiel gebastelt. Dazu haben wir eine stabile Papprolle (ca. 40 cm hoch) weiß angemalt. Darauf wurde dann eine Raupe gemalt. Der Mund wurde in Deckelgröße von Babygläschen ausgeschnitten, sodass die Raupe gefüttert werden kann. Es müssen so viele Babygläschen-Deckel gesammelt werden, dass alles, was die Raupe frisst, hineingeklebt werden kann (Farbkopie).

Nach Fertigstellung der Raupe haben wir das Spiel wie folgt gespielt: Alle Deckel liegen mit den Bildern nach oben aufgedeckt in der Mitte des Kreises (Morgenkreis). Die Raupe wird dazugestellt. Das Buch wird mit den Kindern angeschaut und es wird darauf hingewiesen, wodurch sich die Raupe gerade frisst. Die Kinder suchen das entsprechende Bild, z. B. den Apfel. Fragen an die Kinder: Wer findet einen Apfel? Der gefundene Deckel mit dem Bild des Apfels wird noch einmal benannt und die Raupe damit gefüttert. Danach wird mit allen anderen Lebensmitteln ebenso verfahren, bis alle Deckel verschwunden sind.

***Heinrich Braune Kinderhaus***
***Kinderland-Hamburg e. V.***

# „Das Buch ist die beste Nahrung für die Sprachentwicklung“

Wir haben für unsere Kinder eine Leseecke eingerichtet, damit die Kinder den Umgang mit Büchern lernen. Die Leseecke befindet sich in unserer Kuschelhöhle. In dieser Leseecke liegt auf dem Boden an der Wand eine Matte, auf der Kissen liegen und darüber hängt ein Himmelbett mit LED-Lichtern. Daneben befindet sich ein Regal mit Büchern, die in unterschiedliche Kategorien (Natur, Sachbücher, Geschichten, Märchen, Tiere, Bilderbücher und Reime + Lieder) eingeteilt sind.

**Regeln für die Leseecke:**

1. Die Bücher dürfen nicht auf dem Boden liegen.
2. Die aus dem Regal entnommenen Bücher werden nur in der Leseecke angeschaut.
3. Vorsichtiger Umgang mit den Büchern!
   - vorsichtig umblättern
   - keine Seiten einreißen
4. Nach dem Anschauen müssen die Bücher in die richtige Kategorie ins Regal zurückgelegt werden.
5. Kein Toben auf der Matte!

Die Regeln sind auch bildlich dargestellt und hängen an der Wand aus.

Wir haben den Kindern erklärt, dass der Freitag unser Buchausleihtag ist, an dem ein bis zwei Bücher in den dafür vorgesehenen Buchtaschen ausgeliehen und mit nach Hause genommen werden können. Die Ausleihe geht über das Wochenende. Die Bücher sollten am Montag wieder zurückgebracht werden. Bei Verlust muss das Buch ersetzt werden.

***Kita Räuberhöhle***
***Gleiwitzer Bogen***

# Das Jahr des Buchs

## Sprachliche Bildung durch den Umgang mit Büchern

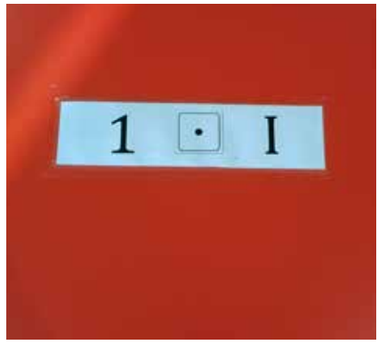
Um Kindern Freude an Büchern und Spaß am Lesen zu vermitteln, haben wir in der Kita das Jahr des Buchs durchgeführt.
Wir haben im Januar in jeder Gruppe angefangen, das Buch der Woche zu wählen. Dazu wurden Bücher vorgestellt. Die Kinder haben mithilfe von Korken oder Kastanien ihre Stimme abgegeben.
Am Ende des Monats haben alle Gruppen zusammen einen Kreis gebildet und gemeinsam das Buch des Monats gewählt.
Mit der Zeit wurden den Kindern „ihre" Wochenbücher so wichtig, dass sie regelrecht Wahlkampf gemacht und sich dafür eingesetzt haben, dass ein bestimmtes Buch gewinnt. Die Wahlergebnisse wurden ausgehängt und Kinder sind mit ihren Eltern ins Gespräch gekommen oder die Ergebnisse waren Anregung, das Buch auch zu kaufen

Im Jahr des Buchs haben wir auch angefangen, in Kleingruppen mit den Kindern in die Bücherhalle zu gehen (einmal in der Woche eine Mitarbeiterin mit 2–3 Kindern). Dort hatten sie in Ruhe Zeit, sich Bücher auszusuchen oder auch vorgelesen zu bekommen.
Die Kinder sind stolz mit den Büchern in die Kita zurückgekommen und haben die Bücher vorgestellt.
Einige Bücher haben die Kinder angeregt, die Geschichten nachzumalen oder nachzuspielen.
Und am Ende des Jahres hat eine Gruppe selbst eine Geschichte erfunden, Bilder dazu gemalt, mit einem Grafiker zusammen ein Buch gestaltet und ein kleines Theaterstück dazu aufgeführt.

***Kita Sandkamp***
***Jugendhilfeträger Bethke und Düser gGmbH***



# Tischzahlen als Sprachanlass



Um die Struktur bei unseren täglichen Esssituationen und den dazugehörigen Abläufen zu verbessern, griff ich eine Idee auf, die ich mir zuvor als übertragbares Beispiel gemerkt hatte.
Ich fertigte Tischkarten je nach Anzahl der Tische, die in der Gruppe vorhanden sind, an. Auf den Tischkarten sind drei unterschiedliche Zahlenbilder zu sehen: als arabische Zahl, als Würfelbild mit Punkten und als römische Zahl. Zurzeit sind die Zahlentischkarten in einer Gruppe von Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren bei uns in der Kita zur Erprobung.

Die verschiedenartigen Zahlenbilder sollen den Kindern Sprachanlässe geben, um sich über die Bild- und Schriftformen von Zahlen auszutauschen. Die Tischzahlkarten sollen jedoch auch Orientierungshilfe für Kinder sowie eine Unterstützung für die Erzieherinnen sein. So können die Erzieherinnen zum Abräumen die Zahl des Tischs nennen und die Kinder können anhand der Karte erlernen, an welchem Tisch sie sitzen, mit welcher Zahl und wann sie mit dem Abräumen an der Reihe sind.

Die Kolleginnen der Gruppe fanden die Idee gut und befürworteten die Umsetzung. Die Tischzahlen sind in ihrem Alltag eine gute Hilfe und Unterstützung geworden.

***Kita Schmusebacke***
***Nettelnburg***
***Schmusebacke gGmbH***

# Sprachanregungen

Wir haben unsere Einrichtung so konzipiert, dass die Kinder überall im Haus auf Nischen treffen, die sprachanregend gestaltet sind. Hier einige Beispiele:

Die Ordner der Kinder sind mit Punkten beklebt, die das Alter und die Zeit, die das Kind schon in der Kita ist, symbolisieren. Der rote Punkt zeigt das Alter, das das Kind zu Beginn hatte. Der grüne Punkt zeigt die Länge der Kita-Zeit. Die Kinder erzählen sich dies mithilfe der Punkte.
Der Essensplan ist in Augenhöhe bebildert, sodass die Kinder wissen, was es an dem Tag zu essen gibt.

Auf unseren Treppenstufen haben wir Zahlen und die entsprechende Punktemenge geklebt.

***Kita Kinderschlupf***
***Stadtteilinitiative Hamm e. V.***



# Steckbriefe: „Da komme ich her!“

Wir haben in unserer Kita im Kontext der Wertschätzung unterschiedlicher Kulturen und Familien einen Steckbrief entwickelt, den die Eltern ausfüllen können. Sie werden aus Sicht des Kinds beschrieben. Zudem besteht ein Teil der Steckbriefe aus offenen Fragen, bei denen der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind. Die Steckbriefe unterscheiden sich teilweise zwischen den Gruppen.
Eingeführt wurde diese Methode auf Elternabenden. Zum Thema „Das bin ich, da komme ich her“ haben die Eltern zusammen mit den Erziehern die Steckbriefe ausgefüllt. Es gab danach durchweg positives Feedback, weshalb wir die Steckbriefe weiter anbieten. Wir geben sie den Eltern mit nach Hause, meistens wenn das Kind neu in die Gruppe kommt. Es ist ein wichtiger Teil von „Willkommen sein in unserer Kita“.

Die kleinen Unterschiede bei den Steckbriefen machen das Ausfüllen für die Eltern beim Wechsel von Krippe in den Elementarbereich noch einmal interessanter, da sich die Kinder und manchmal die Familien innerhalb der drei Jahre in der Krippe verändert haben (z. B. Familienzuwachs, neues Lieblingsessen).
Die Steckbriefe werden in einem Ordner gesammelt, den sich die Kinder jederzeit mit viel Interesse anschauen können.

***Kita Kerni Kids & Co***
***Rudolf-Ballin-Stiftung e. V.***

RUDOLF-BALLIN-STIFTUNG e.V
Gemeinsam unterwegs ins Leben

# Geschichtensäckchen

Geschichtensäckchen unterstützen die kognitive und emotionale Verarbeitung alltäglicher Situationen und Handlungsabläufe, die allgemeine Sprachentwicklung, die Wortschatzerweiterung, die Entwicklung des Begriffs-verständnisses, die richtige Aussprache, die Ausprägung von Melodie und Rhythmusbewusstsein und die Merkfähigkeit.

Die Kinder haben sehr viel Spaß dabei!

***Kita Schatzkinder***
***PEDIA gGmbH***

# Themenkisten

Um das Team gut zu unterstützen, wurden Themenkisten eingerichtet. In diese Kisten werden alle Dinge hineingetan, die benötigt werden, um ein Angebot, Morgenkreis oder kleine Projekte zu starten.

Unsere erste Themenkiste wurde zu dem Thema „Lebensmittel“ eingerichtet. Dort enthalten sind z. B.

- Bücher, die das Thema behandeln (unter anderem „Wer geht mit zum Einkaufen?“ von *Was ist was? Mini*),
- Ringo-Fotoboxen (aus dem schon vorhandenen Sprachförderfundus), auf denen die verschiedensten Lebensmittel abgebildet sind,
- laminiertes farbiges Papier, um die Lebensmittel zu sortieren:
  - nach Farbe, Obst oder Gemüse, gesund und ungesund,
- Würfel mit Einstecktaschen für die Fotokarten.

Unsere zweite Kiste ist zum Thema „Mein Körper“ und es werden noch weitere zu aktuellen und wichtigen Themen folgen, wie unter anderem:

- Farben und Formen
- Sexualerziehung
- Schrift und Zeichen
- Erste Hilfe, Feuerwehr und Polizei
- Musik, Tanz und Bewegung
- Experimente, Wahrnehmung
- Kindeswohl
- Rollenspiele und Accessoires
- Kinder dieser Welt
- Tiere
- Natur
- Verkehrserziehung
- Gesundheit (Zähne, Arzt usw.)

So können die Mitarbeiter schnell und ohne große Vorbereitung gruppenbezogen auf aktuelle Themen der Kinder reagieren.

***Kita Ohrnsweg***
***Hamburger Schulverein von 1875 e. V.***

# Der Wunderkoffer

**Intention:** Die Kinder werden Woche für Woche mit neuen Wörtern vertraut gemacht und gleichzeitig zum Sprechen, Zuordnen und Vergleichen angeregt.

**Material und Anfertigungsvorschlag:** Benötigt werden zunächst Blanko-Papp-Kinderkoffer und Karten mit Abbildungen von Dingen, Tätigkeiten und Eigenschaften (z. B. die Kikus-Bildkarten). Wenn man die Innenseite des Kofferdeckels mit Magnetstreifen versieht und die Rückseite der (eventuell vorab laminierten) Karten mit Metallstreifen, können die Karten an der Innenseite des aufgeschlagenen Kofferdeckels befestigt und wieder abgenommen werden. Zusätzlich dazu braucht man noch Gegenstände aller Art.

Bezug ist dann gemeinsam aufzudecken. Bei der der Auswahl der Wörter und der dargestellten Beziehungen können verschiedene Schwierigkeitsgrade unterschieden werden, um auf diese Weise z. B. eher Kinder, deren Spracherwerb noch ganz am Anfang steht, oder eher Kinder, die im Sprechen und Argumentieren schon weiter sind, anzusprechen. Nachdem die Wörter eine Woche lang durch Beibehalten der Bild-Wort-Auswahl gefestigt wurden, sind in der kommenden Woche neue Bilder/Beziehungen/Dinge an der Reihe.

**Beispiel:** Am Kofferdeckel ist je ein Bild zu den Ausdrücken „die Augen“, „die Nase“, „der Mund“ und„die Ohren“ befestigt. Im Koffer liegt eine Puppe. Nachdem die Bilder benannt und die Bezeichnungen auf die Puppe übertragen wurden, bietet es sich bei diesem Beispiel an, dass das Kind die Bezeichnungen auch auf sich überträgt. Es ist darauf zu achten, dass das Kind, das gerade an der Reihe ist, die Wörter auch ausspricht und nicht nur auf die Augen usw. zeigt.

**Ablauf:** Im Morgenkreis finden die Kinder gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft die Namen der auf den Bildern an der Innenseite des Kofferdeckels abgebildeten Dinge/Tätigkeiten/Eigenschaften. Vielleicht gibt es auch Bezüge zwischen den Abbildungen, sodass diese im Zuge der Auseinandersetzung zu entdecken und zu benennen sind. Zweitens liegen im Koffer Gegenstände, die zu den Abildungen und den gemeinsam gefundenen Wörtern in Beziehung stehen. Auch dieser

**Idee:** Das Projekt habe ich aus einer Kita, in der ich hospitiert habe.

***Kita Droopweg***
***agilo gGmbH***



# Geschichtensäckchen: Cem

**Cem**

Das ist Cem. Cem mag es mit seiner Mama und seinem Papa draußen spazieren zu gehen. Cem sammelt gerne Stöcker vom Boden auf. Außerdem liebt Cem es zu rennen. Cem rennt sehr schnell. Leider stolpert er und fällt auf seine Knie. Cem fängt an zu weinen, da er nun Schmerzen hat. Seine Eltern eilen sofort herbei. Mama nimmt ihn auf den Arm. Papa pustet, dort wo es Cem weh tut. Plötzlich sind die Schmerzen weg und alles ist wieder gut.

In der Praxis als Erzieher ist mir aufgefallen, dass in den meisten Kindergeschichten, die von alltäglichen Problemen und Abenteuern von Kindern handeln, die meisten Protagonisten typisch europäische Namen tragen. In Deutschland leben schon seit längerer Zeit viele Familien mit einem anderen kulturellen Hintergrund und somit haben sie andere Namen und sehen anders aus als die Kinder in den Büchern. Daher könnten bestimmte Kinder Probleme haben, sich damit zu identifizieren. Wenn in den Kindergeschichten die Hauptfiguren Namen wie Ali oder Aysche haben, dann nur aus dem Grund, dass deren kulturelle Hintergründe in der Geschichte im Vordergrund stehen, und nicht einfach weil es ein Kind mit diesen Namen ist. Das könnte ein Gefühl der Andersartigkeit hervorrufen.
Aus diesem Grund habe ich eine Kurzgeschichte für ein Geschichtensäckchen geschrieben, in der die Hauptfigur den Namen „Cem“ trägt.

In der Geschichte geht es darum, dass Cem gerne mit seiner Mama und seinem Papa draußen spazieren geht, sich dann verletzt und von seinen Eltern getröstet wird. In dem Säckchen befinden sich die dazugehörigen Symbole, die den Kindern gezeigt und mit Artikeln benannt werden können.

***Kita Vierländer***
***PEDIA gGmbH***

PEDIA
Bildung von Anfang an

# Geschichtensäckchen

Um Sprachanlässe zu schaffen, haben wir uns eine Inspiration vom Werkstatttag aufgegriffen und Geschichtensäckchen entworfen.
Der Clou hierbei ist, dass man gleichzeitig aktiv zuhören und zuschauen kann.
Durch kleine Spielfiguren und Accessoires wird eine Szenerie geschaffen, die einladend wirkt, sie selbst nachzuspielen.
Auch Kinder, die Deutsch noch nicht sprechen, verknüpfen leichter das Gehörte mit dem, was sie gesehen haben.

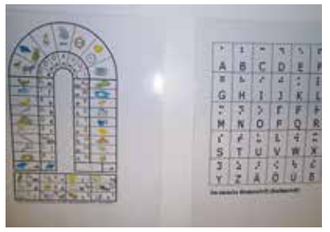
Wir haben mit sechs kleinen Geschichten begonnen:
- für die Krippe: Alle meine Entchen, Häschen in der Grube,
- für die jüngeren Elementarkinder: Die Katze tanzt allein und Die kleine Raupe Nimmersatt,
- für die älteren Kinder: Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat und Der Regenbogenfisch.

Wir haben bewusst mit Geschichten und Liedern begonnen, die unseren Kindern schon vertraut sind, um eine behagliche und sichere Atmosphäre zu schaffen. Nach und nach werden dann weitere neue Geschichten eingeführt und ausgetauscht, um den Wortschatz zu erweitern und neue Sprachanlässe zu schaffen. Durch einen Gong an der Klangschale kann man die Geschichte ein- und ausläuten, was den Kindern die Möglichkeit gibt zu erkennen, wo Anfang und Ende sind (gerade für Kinder ohne Deutsch-Kenntnisse).

***Kita Ohrnsweg***
***Hamburger Schulverein von 1875 e. V.***



# Schreibwerkstatt



Unsere Schreibwerkstatt ist ein geschützter Raum, in dem die Vorschulkinder und – nach Absprache – auch alle anderen interessierten Kinder erste Erfahrungen mit Schrift und Schriftsprache sammeln können.

Hier finden sie verschiedene Stifte, Kalligrafiepinsel, Buchstabenstempel, echte Büroartikel wie Bleistift, Lineal, Anspitzer und Radiergummis, Hefte und Papier mit unterschiedlichen Liniierungen, Notizzettel, Briefumschläge, eine Tafel und – als besonderes Highlight – echte Gänsefedern und Tinte. „Feder und Tinte nutzen die Kinder total gerne und das machen sie auch gut“, berichtet Nadine Diederich, die die Schreibwerkstatt betreut. „Manchmal stelle ich den Kindern auch eine Kiste mit Mehl oder Sand für Schwungübungen zur Verfügung.“

Außerdem bietet die Schreibwerkstatt vielfältige Anregungen für die ersten Schreibversuche, von der Anlauttabelle über Symbole bis zu Vorlagen mit Schriftzeichen aus verschiedenen Kulturen. Vielfältige Literacy-Anregungen finden sich auch in den anderen Werkstatt-Bereichen.

So hat zum Beispiel jeder Bereich eine eigene Leseecke und auf jeder Kiste steht mit Großbuchstaben, welches Material hineingehört, oft ergänzt durch ein Foto. „Manchmal gehen wir mit dem Beschriftungsgerät in der Kita auf Wörtersuche“, so Nadine Diederich. „Und oft nehmen die Kinder das Buchstaben-Thema auch aus der Kita hinaus. Sie legen Buchstaben mit den Materialien im Bauraum oder im Wald mit Ästen.“

***Werkstatt-Kita Nobléestraße und***
***Werkstatt-Kita Kirchenhang***
***Arbeiter-Samariter-Bund GmbH***

# Erzähl- und Schreibwerkstatt

Wir haben vor kurzer Zeit in unserer Kita in einem von unseren Räumen eine Erzähl- und Schreibwerkstatt eingerichtet.
Die Kinder können Bilderbücher betrachten. Sie hören Geschichten oder erzählen sich welche. Einige Kinder versuchen sogar, liebgewonnene Bücher „selbst vorzulesen“. Die dabei entstandenen Geschichten werden in einem „Kinderdiktat“ festgehalten und verschriftlicht, im Format eines kleinen „Büchleins“.
Sie erweitern ihren Wortschatz und erfahren etwas über ihre Umwelt.
Die Mädchen und Jungen erhalten die Möglichkeit, Erfahrungen mit verschiedenen Schriftkulturen zu sammeln.
Die Kinder lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein.
Das Interesse an Schrift wird geweckt und verstärkt.
Sie erfahren, wie Schrift entsteht (Sand, Stifte, Schreibmaschine, Stempel, …).

Die Mädchen und Jungen werden dazu angeregt, Briefe, Notizen und Postkarten zu schreiben, wie im Büro oder bei der Post.
Sie lernen Buchstaben spielerisch kennen, vorzugsweise Großbuchstaben (da diese für die Kinder besser wiederzuerkennen sind).

***Werkstatt-Kita Netzestraße***
***Arbeiter-Samariter-Bund GmbH***



# Das Baumtagebuch

## Ein jahreszeitliches Naturprojekt mit Kindern von 6 Monaten bis 3 Jahren

Das Projekt fand von Januar bis Dezember 2017 statt und wurde im Rahmen der sprachlichen Bildung von Gabriele Preis und der Sprachfachkraft Angela Rüpke begleitet.
Ein Vogelnest gab den Anstoß. Unter dem Baum, in dessen Krone es sich befand, entdeckten die Kinder einen Eimer mit Blättern, die im Eis eingefroren waren, und ein Stück Baumstamm, aus dem ein dicker Pilz wuchs.
Wieso war das Wasser hart geworden? Wollte es das Blatt fangen? Wo war der Pilz vorher und wie kam er aus dem Baum heraus? Was war noch in dem Baum?
Wir griffen das Interesse der Kinder mit der Idee auf, sie mit der stärksten aller Pflanzen in Berührung zu bringen und darüber eine Art Tagebuch anzulegen.

### Die Rindenstraße

Als Sprach-Expertin war ich neugierig, welche Themen und Erfahrungen sich mit der Beschäftigung der „Institution Baum“ für die Kinder in sprachlicher Hinsicht ergeben würden.
Wir begannen, die Bäume in unserem Krippengarten regelmäßig zu besuchen.

Wenn es bei der Zusammenkunft am Morgen hieß: „Wollen wir heute im Garten die Bäume besuchen?“, fanden sich immer Kinder, die sich begeistert auf den Weg machten.
Die Bäume waren immer da, wo sie beim letzten Besuch verlassen wurden. Ihre Haut wurde erforscht, Unterschiede wahrgenommen. Sie wurden umrundet, umarmt (manchmal auch erfolglos), ihre Maße und die Beschaffenheit der Rinde erfasst. Sie wurden bespielt und erklettert, sie waren riesig und blieben standhaft.
Die Bäume bewegten sich nicht fort; bald wurden sie zu einer festen, verlässlichen „Größe“, zu der Verbindungen hergestellt wurden.
Die Beschäftigung mit den Bäumen unter Aspekten der Sprachbildung ermöglichte den Kindern, Bezeichnungen und Begriffe im Bereich der Pflanzen zu erlernen. Wir betrieben Sachkunde. Oberbegriffe wie Blätter, Äste, Stamm, Wurzel, Krone dienten der Präzisierung ihrer Sprache und halfen, ein Bewusstsein für die Bestandteile des Pflanzenkörpers zu schaffen.

Für das Empfinden beim Berühren der Rinde und der Wurzeln mussten Bezeichnungen her (Adjektive: rau, fleckig, glatt, spröde, ...), um das auszudrücken, was ihrem Erleben entsprach und später auf andere Materialien übertragbar sein würde. Und um Wünsche und Vorstellungen zu formulieren, die zum Ziel führen.
Als beim Spielen am Baum-Zaun entdeckt wurde, das dort eine Baumhütte Platz hat, bildeten sich Vokabular und Aufbau grammatischer Strukturen in den Strukturen für Konstruktionsprozesse und Größenverhältnisse ab.
Dann die Erfahrung der Eigenwirksamkeit: Ich kann mir selbst eine (Schutz-)Höhle bauen! Architekten sprechen auch von der 3. Haut (nach der von Körper und Bekleidung). Dieses Bedürfnis ist eins der Ur-Erfahrungen im kollektiven Menschheitsgedächtnis.

Die Umgebung der Bäume barg noch weitere Themen in sich: Bestimmte Pflanzen (und ihre Bezeichnung), die gerne unter Bäumen wohnten, und Geheimgänge (Benennung der Orte im Garten) zum Verstecken.

Der Baum als Biotop: Bäume als Behausungen für Kleinsttiere und auch Pflanzen. Die Bezeichnungen Ritzen, Spalten, Löcher, Risse dienen der Benennung kleinsträumlicher Orte, Zwischenräume und Nischen, die eine sehr genaue Ortsbeschreibung ermöglichen. Selbst kulturhistorische Aspekte kamen zum Ausdruck: Bäume als Orte für Treffpunkte und Versammlungen, als Orientierungspunkte an fernen Wegen, als Schutz für „alte Verwandte“.

Unsere Kinder nutzten die Bäume als Ort zum Entspannen, um mit einem Freund auf der Matte zu plauschen, und als Ausgangspunkt für neue Entdeckungen, wie z. B. einen Ausflug zum S-Bahnhof, wo die Wurzeln eines Efeus auf einem Haus das Abbild eines haushohen „Wandbaums“ hinterlassen hatten. Durchgängig wie ein roter Faden wurde diese Zeit auch noch von zwei weiteren prinzipiellen Themen durchlaufen: Das Harken und Pflegen von Blättern, das Ernten von Früchten und deren Genuss im Bohnentipi lieferten den Wortschatz und das (sprachliche) Verständnis für Strukturen und den biologischen und sozialen Kreislauf: Geben – Nehmen – Genießen.

***Werkstatt-Kita Koppelstieg***
***Arbeiter-Samariter-Bund GmbH***

# GuK - Gebärden-unterstützte Kommunikation

Mit Unterstützer Kommunikation werden alle Hilfen bezeichnet, die für Menschen eingesetzt werden, die nicht oder kaum über Lautsprache verfügen und ihnen zur Verständigung angeboten werden.
Hierzu gehören unter anderem Bild- und Symbolkarten, Bilderbücher, Tagespläne mit beweglichen Fotokarten und Sprachausgabegeräte (so genannte Talker).
In Deutschland gibt es hierzu unterschiedliche Konzepte, die zur Unterstützung der Lautsprache eingesetzt werden. Eines davon ist die Gebärden-unterstützte Kommunikation (GuK) von Etta Wilken.
Sie richtet sich an Kinder ab dem 8./9. Lebensmonat, die zwar hören, jedoch noch nicht sprechen können und an Kinder, die aufgrund einer Behinderung eine Sprachentwicklungsstörung haben, sowie an Kinder mit kognitiven Beeinträchtigungen. Besonders bewährt hat sich diese Methode bei Kindern mit Down-Syndrom, deren Sprachverständnis in der Regel deutlich weiter entwickelt ist als der aktive Sprachgebrauch. Inzwischen hat sich GuK auch in Kindertageseinrichtungen mit integrativem Konzept und in vorschulischen Einrichtungen etabliert. So wird dem Kind die Verständigung mit den Kindern und den pädagogischen Fachkräften erleichtert und seine Teilhabe unterstützt.
Die Methode verwendet Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache (DGS), die teilweise vereinfacht und abgewandelt worden sind, sodass sie motorisch leicht zu erlernen und zu behalten sind.
Mit Hilfe von Bildkarten werden die Gebärden erlernt und so lange angeboten, bis sich das Kind hinreichend lautsprachlich verständigen kann.
Die GuK-Karten gibt es für den Grundwortschatz / Aufbauwortschatz und 37 Gebärden rund um das Thema Schule.

Vergleiche: Wilken, Etta (Hrsg.) (2014): Unterstütze Kommunikation. Kohlhammer

# Methode, Materialien, Praxistipps

## Methode

- unterstützt den Prozess des Erlernens der rezeptiven und produktiven Sprache durch die visuell-bildhafte Verdeutlichung
- nachdem die GUK-Karten den Kindern bekannt sind, unterstützen die vergleichsweise einfach gehaltenen sprachbegleitenden Gebärden den Kita-Alltag
- durch beständige Wiederholung lernt das Kind, bestimmte Begriffe mit einer bestimmten Tätigkeit und diese wiederum mit einem bestimmten Wort und einer bestimmten Gebärde zu verbinden.

## Materialien

Viele sprachfördernde Bücher enthalten Bilder unterstützender Gebärden. Diese können vervielfältigt und laminiert werden. Es sollten in der gesamten Kindergarteneinrichtung dieselben Gesten verwendet werden.

## Praxistipps

Folgende Übungen können in Kleingruppen oder in der großen Gruppe behandelt werden:

**Sprachverständnis:**
Haben wir … (*Geste)* im Kindergarten? Wann kann man … (*Geste*) gebrauchen? Hast du das … (*Geste*) schon einmal gebraucht?

**Sortierspiele:**
Zu Hause/Kita, Verben (das kann man machen), Substantive (das kann man anfassen)

**Sprachproduktion:**
Der Erzieher macht die Geste vor und die Kinder benennen diese. Der Erzieher gebraucht die Karte als Erzählanlass. Der Erzieher fordert auf, eine kurze Geschichte zur spezifischen Geste zu erzählen.

**Phonologische Bewusstheit:**
Das Kind dreht die Karten nacheinander um und der Erzieher benennt und klatscht die Silben (z. B. schlafen).
Der Erzieher macht die Geste nur vor und das Kind benennt die Geste mit Silbenklatschen.

**Die Übungen sind sehr vielseitig gestaltbar!**

Quelle: Müller, Birte: Planet Willi, 2012

*Kinderhaus Wohlers Allee*
*SterniPark gGmbH*



# Das Monster frisst den Schuh

Ziel des Angebots ist es, dass die Kinder spielerisch erkennen, dass es zu jedem Hauptwort einen bestimmten Artikel gibt. Zudem sollen sie lernen, die Artikel den Nomen im Nominativ und Akkusativ richtig zuzuordnen.
Die Aktivität lässt sich am besten in einer Kleingruppe von maximal sieben Kindern durchführen. Die Kinder bilden einen Kreis und setzen sich auf den Boden. In der Mitte des Kreises werden, für alle gut sichtbar, Bildkarten ausgebreitet. Die Karten sollten alltägliche Gegenstände aus der Lebenswelt der Kinder darstellen oder Dinge, für die sich die Kinder besonders interessieren. An dem Rand des Kreises wird nun ein aus Fotokarton gebasteltes Monster platziert. Das Monster ist innen hohl und besitzt ein Maul, das so groß ist, dass man die Bildkarten durch das Maul in den Hohlraum des Monsters hineinwerfen kann.

Nun wird ein Kind ausgewählt, welches mit dem Spiel beginnt. Das Kind wird aufgefordert, aus den Bildkarten einen abgebildeten Gegenstand auszuwählen, den es benennen kann. Oft wird der Bildgegenstand von den Kindern entweder ohne Artikel oder mit dem unbestimmten Artikel bezeichnet.

Die pädagogische Fachkraft benennt nun den abgebildeten Gegenstand mit dem bestimmten Artikel: „Das ist **der Schuh**“, wobei die Kinder den Satz wiederholen. Danach darf das Kind das Monster mit der benannten Bildkarte füttern. Dieser Vorgang wird mit dem Satz begleitet: „Das Monster frisst **den Schuh“**, sodass der abgebildete Gegenstand auch in der Akkusativform bezeichnet wird. Auch diesen Satz sprechen die Kinder nach.

Die Wiederholung der Sätze soll bei den Kindern die Zuordnung der Artikel im Nominativ und Akkusativ verfestigen.

Zusätzlich kann bei dem Angebot beobachtet werden, ob die Kinder die bestimmten Artikel den Nomen richtig zuordnen können oder ob sie z. B. General-Artikel verwenden.

Die Attraktivität des Angebots besteht für die Kinder in der Fütterung des Monsters, sodass darauf geachtet werden sollte, das Monster für sie ansprechend zu gestalten. Das Angebot stellt so für die Kinder den Spaß in den Vordergrund.

***Kita Die kleinen Schätze***
***Rudolf-Ballin-Stiftung e. V.***

# Bildkarten zur Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung

Die Bildkarten werden bei uns regelmäßig genutzt – so wohl in der Krippe als auch in den Elementargruppen. Sie finden Anwendung im Morgenkreis, im Alltag und für spezielle Kleingruppenangebote mit dem Sprachkoffer. Durch die Themenvielfalt und die Anschaulichkeit der Bildkarten können sie gut in die Projektarbeit eingebunden werden. Sie erleichtern Kindern mit geringen Deutschkenntnissen die Teilnahme an Projekten und Angeboten.

Mit diesen illustrierten Bildkarten:

- lernen die Kinder wichtige **Alltagswörter** kennen,
- verinnerlichen deren **Bedeutung**,
- üben deren **Aussprache**,
- verbessern ihre **visuelle** und **auditive Wahrnehmung** und
- entwickeln **Freude am Sprechen**.

Mit den Bildkarten haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht, sie sind sehr beliebt bei den Kindern und überall einsetzbar.

***Kita Mümmelmaus***
***Rudolf-Ballin-Stiftung e. V.***

RUDOLF-BALLIN-STIFTUNG e.V
Gemeinsam unterwegs ins Leben



# Sprachspiel mit Coins

Bei diesem Spiel wird sowohl die Feinmotorik als auch die sprachliche Entwicklung angeregt. Da man dieses Spiel an die Entwicklung der Kinder recht schnell anpassen kann, ist es für Kinder von 1 bis 6 Jahren geeignet. Für Krippenkinder stehen bspw. eher die haptische Erfahrung und die einzelnen Bilder im Vordergrund. Elementarkindern kann man schon eher kleine Rätsel aufgeben oder Coins nach Kategorien sortieren lassen.

| **Benötigte Materialien:** | |
|---|---|
| • eine leere Dose für Feuchttücher | • unterschiedliche Bilder und Symbole |
| • Deckel von Flaschen und Gläsern | • ein Laminiergerät |
| • eine Heißklebepistole | • eine Schere zum Ausschneiden |

## Anleitung:

1. Such dir Motive deiner Wahl und laminiere diese anschließend. Die Motive können nach Kategorien ausgesucht werden (z. B. Farben, Zahlen, Formen, Obst, Gemüse, …).
2. Bringe deine Motive in die entsprechende Form und klebe sie auf die gesäuberten Deckel.
3. Tadaaaa! Nun können die Kinder die Coins untersuchen, die Symbole benennen und durch gezielte Fragen Rätsel oder kleine Aufgaben lösen.

Offene Dose mit Spielideen und Coins

Coins beim Einwurf

***Schnelle Spielideen und Anregungen für die Kollegen/Kolleginnen:***

- Suche immer die gleiche Anzahl an Figuren/Objekten zusammen!
- Sortiere die Deckel nach Farben!
- Welches Wort ergibt sich aus beiden Seiten des Deckels?
- … nach Beendigung des Spiels alle Deckel zurück in die Dose!

***Kita Deichpiraten***
***Weltwissen-Kitas gGmbH***

# Thema kulturelle Vielfalt – ein Sprachwürfel

Wir haben im Team zum Thema Sprache und Vielfalt den Elementarkindern einen Sprachwürfel gebastelt.
Dieser beinhaltet auf jeder Seite ein Bild, das mehrere Kinder mit ihren jeweiligen Landesflaggen zeigt, auf denen „Herzlich willkommen" in der landesüblichen Sprache und Schriftform steht. Der Würfel lässt sich beliebig drehen und zeigt von allen Seiten ein anderes Bild. Die Bilder sind auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt.
Diesen Würfel haben wir im Morgenkreis gemeinsam mit den Kindern erforscht und ausprobiert. Wir haben uns alle Seiten genau angesehen und die Kinder gefragt, ob sie die Flagge auf den Bildern erkennen und uns vielleicht sogar sagen können, wie „Herzlich willkommen" in ihrer Sprache heißt. Wenn sie es nicht wussten, haben wir die Kinder ermutigt, uns ein anderes Wort beizubringen. Wir haben für die Bilder speziell nach verschiedenen Stereotypen von Kindern gesucht, um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, sich mit einem Bild oder ihrer Sprache zu identifizieren. Die Kinder waren während der Betrachtung des Würfels sehr neugierig und haben begeistert mitgemacht. Sie haben Fragen zum Würfel und der jeweiligen Sprache gestellt. Der Würfel wurde nach dem Morgenkreis zum freien Spielen freigegeben. Das Ziel des Angebots war es, die Kinder in ihrer Muttersprache zu bestärken und Ihnen mitzugeben, die anderen Sprachen wertzuschätzen und zu respektieren. Wir wollten ihnen zeigen, dass kulturelle Vielfalt eine Bereicherung für unsere Kita ist und wir alle unterschiedlich sein können, ohne dabei ausgegrenzt oder abgelehnt zu werden. Die Kinder sollten sich besonders fühlen, weil sie alle eine oder mehrere Sprachen sprechen können.

***Kita Hohnerkamp***
***Kinderzentrum Bramfeld e. V.***

# Sprachkarten

Unter Sprachkarten verstehen wir speziell angefertigte bildnerische Darstellungen zu speziellen Themen. Wir arbeiten schon sehr lange im Morgenkreis mit Sprachkarten und haben schon gute Erfolge damit erzielen können.
Sie sind Aufforderung, Wissen zu erlangen, dienen aber hauptsächlich als Sprachanlass. Wichtig ist uns dabei auch, dass die Kinder Vertrauen im Umgang mit der deutschen Sprache bekommen und sich trauen, offen in dieser größeren Runde zu reden.

**Themenbeispiele sind:**
- Formen und Farben,
- Tiere,
- Kleidungsstücke usw.

Diese Auswahl kann situationsabhängig auch kurzfristig erweitert werden.

Unser neues Projekt dazu ist die konkrete Erweiterung und Ergänzung der vorhandenen Karten!

Zum Beispiel werden Kleidungsstücke in verschiedenen Farben und in verschiedener Anzahl dargestellt. Erfahrungsgemäß neigen die Kinder dazu, genannte Beschreibungen auswendig zu lernen und so abzuspeichern.
Die Karten werden dem Sprach- und Erfahrungsstand angepasst, eventuell werden Karten auch vereinfacht, wenn eine Überforderung erkennbar wird.

In kurzfristiger Planung ist auch die Fertigstellung kurzer zusammenhängender Bildgeschichten mit 3–5 Karten, um Sprachanlässe zum freien Sprechen zu fördern.

***Kita Barlsheide***
***Hamburger Schulverein von 1875 e. V.***

# BaSiK

## **B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungsbeobachtung **i**n **K**indertageseinrichtungen

Den Beobachtungsbogen BaSiK gibt es aktuell in der 2. überarbeiten Auflage, die im Jahr 2015 erschienen ist. Er dient der strukturierten Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Sprachentwicklung in Kindertagesstätten. Der Bogen liegt sowohl in einer Version für Kinder unter drei Jahren (BaSiK-U3-Version) als auch für Kinder über drei Jahren (BaSiK-Ü3-Version) vor. Beide Versionen berücksichtigen eine mögliche Mehrsprachigkeit des Kindes und sind damit sowohl für Kinder mit Deutsch als Erstsprache als auch Zweitsprache nutzbar.
Die Struktur von BaSiK basiert auf drei Grundbausteinen, die aufeinander aufbauen. Diese sind die Fragen zum Kind, die Basiskompetenzen und die Sprachbereiche.
Es wird empfohlen, das Kind mit Hilfe von BaSiK über einen Zeitraum von vier Wochen zu beobachten, so dass die sprachlichen Fähigkeiten des Kindes umfassend beobachtet und dokumentiert werden können. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, den vollständig ausgefüllten Bogen entweder qualitativ oder quantitativ auszuwerten, so dass ein Bild vom Entwicklungsstand des Kindes entsteht. Im Zuge der Auswertung werden dann bis zu vier Orientierungspunkte näher beleuchtet, die von besonderer Bedeutung für die kindliche Sprachentwicklung sind und wichtige Indikatoren für mögliche Verzögerungen und Störungen in der Sprachentwicklung darstellen. Ergänzend bietet das BaSiK- Manual konkrete Anregungen zu Angeboten und Projekten zur gezielten Unterstützung zu konkreten Bereichen der Sprache.

R. Zimmer (2015): Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen, Herder Verlag, Freiburg.

www.herder.de

# Der Beobachtungsbogen BaSiK

## und die Umsetzung in der pädagogischen Arbeit

Es war mir eine Herzensangelegenheit, mein Kollegium für das Spracherhebungsverfahren BaSiK zu begeistern. In einer Dienstbesprechung habe ich den Bogen eingeführt und darauf hingewiesen, dass es in dem Begleitheft eine kleine Tabelle gibt. Aus dieser lässt sich herauslesen, welche Art der Förderung zu den spezifischen Kompetenzbereichen genutzt werden kann. Diese praktische Tabelle hilft einem sehr, da jede Kollegin diese Hinweise nur noch entsprechend mit Leben füllen muss, was gerade auch für die „alten Hasen“ in meiner Einrichtung ein Leichtes ist. Auf einer Dienstbesprechung nahm ich als Beispiel den Kompetenzbereich Prosodie (Item 1). Die Tabelle gab zu diesem Item an, dass Rollenspiele hilfreich seien.

Flugs überlegte sich das Team, welche Kinder auf diesen Ebenen besonderen Bedarf hatten. Das Team arbeitete im Austausch die Punkte des Bogens ab und stellte eine Kinder-Gruppe zusammen. Diese wiederum mischten sie mit Kindern, die im Freispiel entweder sehr an Rollenspielen interessiert waren oder sich sehr häufig im Theaterraum aufhielten. Ferner wählten sie Kinder aus, die auf einem hohen sprachlichen Niveau kommunizierten, um auch das Lernen am Modell zu ermöglichen.
Meine Kolleginnen suchten nach einer passenden Geschichte. Es war gerade Vorweihnachtszeit und sie hatten ein Bilderbuchkino mit der Geschichte „Wann kommst du, lieber Weihnachtsmann“ angeboten. Sie wählten dieses nun als Theaterstück aus. Die Geschichte wurde von den Kolleginnen auf wenige Dialoge und in einfache Sprache gekürzt und mit den Kindern geprobt. Intention war dabei erst einmal der Spaß auf der Bühne und der Mut, vor einer Gruppe zu sprechen. Beispielhaft für unser Projekt war ein Kind, das Sätze an der richtigen Stelle wiederholte und seinen Einsatz zum richtigen Zeitpunkt erkannte.



Ein Mädchen mit einem zwar soliden Wortschatzwissen, aber Unterstützungsbedarf auf der Prosodie-Ebene, war angesichts ihrer Nervosität nicht in der Lage, eine Sprechrolle zu übernehmen, und fragte, ob sie eine Rolle haben könne, in der nicht gesprochen werde. Meine Kolleginnen fügten gleich noch ein paar weitere Rollen hinzu, die keine Sprechrollen waren. Die Texte des Stücks wurden den Eltern mitgegeben, um zu Hause üben zu können. Dies wurde teilweise von den Kindern sehr ehrgeizig ausgeführt, wie uns die Eltern berichteten. In der Kita wurde ebenso fleißig geprobt.

Daraus entstand die Idee, das Stück bei unserer Adventsfeier aufzuführen. Als dieser Tag gekommen war, gab es krankheitsbedingt den Ausfall einer tragenden Sprechrolle. Die Kolleginnen fragten, ob sich jemand zutraue, diese Rolle zu übernehmen – und eben jenes Mädchen meldete sich, das am Anfang ihre Sprechrolle abgewählt hatte. Sie spielte ganz wunderbar, traf ihren Einsatz perfekt und hatte wirklich jeden Satz ihrer neuen, nie geübten Rolle herausragend deutlich gespielt.
Für genau diesen Moment hat sich das ganze Projekt bereits gelohnt. Aber auch einige Kinder mit stummen Rollen fielen durch extrem leichtes, schönes, detailliertes Spiel auf. Alle Teilnehmer hatten sehr viel Spaß. Wer hat schon bei seiner ersten Aufführung ungefähr 50 Erwachsene plus unzählige Kinder als Publikum?

Dieses Projekt war für mich persönlich auch deshalb ein riesiger Erfolg, weil eine besondere eigene Dynamik entstanden ist. Das Team arbeitet bereits an der nächsten Idee.

***Kinderland Haus am Fleet***
***Rudolf-Ballin-Stiftung e. V.***

RUDOLF-BALLIN-STIFTUNG e.V
Gemeinsam unterwegs ins Leben

# Kurzinformation Nationaler Kriterienkatalog (NKK)

## nach Tietze/Viernickel (Hrsg.):

Im Rahmen der „Nationalen Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtungen für Kinder“ von Bund und Ländern hat Prof. Wolfgang Tietze in der Zeit von 1999 bis 2006 gemeinsam mit seinem Team den Nationalen Kriterienkatalog veröffentlicht und bereits mehrfach überprüft und weiterentwickelt. Das Instrument orientiert sich an den Rechten des Kindes und schließt die neuesten wissenschaftlichen Theorien zu kindlichen Bildungsprozessen mit ein. Hierbei wird die Rolle der pädagogischen Fachkräfte klar definiert.

Mittlerweile wird dieses Instrument auch im deutschsprachigen Ausland verwendet und wurde für den südamerikanischen Raum zusätzlich ins Spanische übersetzt.

Der NKK dient als Instrument zur systematischen Weiterentwicklung und Sicherung der pädagogischen Qualität. Ziel ist die gemeinsame Verbesserung der Arbeit des Kita-Teams in allen Bereichen und Gruppen der Kindertageseinrichtung durch Team- und Personalentwicklung.

Das Verfahren umfasst 20 Qualitätsbereiche und wird in sieben Schritten eingeführt, beginnend in Schritt eins mit einer Situationsanalyse in Form einer Selbstevaluation durch Checklisten. Daraus wird für das Gesamtteam im zweiten Schritt eine Standortbestimmung ermittelt und ein Überblick über Stärken und Entwicklungspotentiale geschaffen. Anschließend gilt es im Team in Schritt drei eine fachliche Orientierung zu erarbeiten, die durch intensive Beschäftigung mit dem Thema entsteht. Gemeinsam werden dann in Schritt vier die Veränderungsziele entwickelt, die in Schritt fünf als Zielvereinbarungen festgehalten werden. Nun beginnt die Planung und Durchführung in Schritt sechs mit der Festlegung von konkreten Maßnahmen. Geschlossen wird der Prozess mit einer Ergebnissicherung, die überprüft, ob das Qualitätsentwicklungsziel erreicht wurde.

**Literaturhinweis:**
http://www.betrifftkindershop.de/Paedagogische-Qualitaet-in-Tageseinrichtungen-fuer-Kinder



# Die Checkliste S-2

## Erfahrungen in der Arbeit mit der Checkliste S-2 aus dem Qualitätsbereich 8

Die Kinder, die wir in unserer Einrichtung betreuen, wachsen zum größten Teil zwei- oder dreisprachig auf. Insgesamt wachsen von 52 Kindern nur 2 ausschließlich deutschsprachig auf! Im Team haben wir festgestellt, dass es unseren Kindern an Grundbegriffen, dem sogenannten Grundwortschatz, fehlt, um in Konservation treten zu können.

An zwei Studientagen hat das Team die Checklisten ausgewertet und festgestellt, welche Qualitätsmerkmale bereits erfüllt werden und an welchen Aspekten weiter gearbeitet werden muss.

### Qualitätsmerkmale

- Räumliche Bedingungen sind gut (Materialien, Flexibilität, Raumgröße(n), Mobilität)
- (Sprach-)Vorbildfunktion – gleiche Ebene wie das Kind einnehmen (Blickkontakt, Mimik, Gestik)
- „Höflichkeitsregeln“ (Akzeptanz, Respekt, Rücksicht) gegenüber den Kindern und Erwachsenen
- Einfühlungsvermögen ⟶ Empathie
- Kindern Zeit und Raum geben, sich auszudrücken
- Sprache als Handlungsalternative und Ausdrucksform vermitteln und zugänglich machen
- durch Rituale: Basteln, Singen etc.
- sprachliche Begleitung und Wiederholung des Tuns
- bewusste Bilderbuchbetrachtung und Umgebungsbeobachtungen
- Besprechen von Gruppenregeln
- Projekte werden sprachlich begleitet und zum „Gruppenlernen“ genutzt (auch gruppenübergreifend)
- einrichtungsübergreifend – Gemeinschaftssinn empfinden
- ganzheitlicher Ansatz
- Beobachtungen der Fachkräfte und Austausch mit den Kollegen (auch gruppenübergreifend)

In diesem Prozess ist noch einmal deutlich geworden, dass wir für die Kinder eine Methode entwickeln wollen, die den Aufbau eines Grundwortschatzes, sogenannte Wortgruppen, ermöglicht (z. B. Wortgruppe „Winter“ ⟶ Wir suchen gefrorene Pfützen, frostige Stängel und Stöcker, …). Wichtig dabei war uns der Transfer in die Bereiche:

1. Dokumentation,
2. Personal und Austausch,
3. Elternarbeit,
4. Organisation/Planung der Wortgruppen.

In einem nächsten Schritt haben wir die beschriebenen Punkte unter den Aspekten *„Was haben (leisten) wir bereits? Was brauchen wir bzw. was wollen wir und wie wollen wir es umsetzen?“* bearbeitet.

### 1. Dokumentation

Der „schnelle“ Austausch über die Kinder findet unter den Kollegen zwischen Tür und Angel schon statt. Auch die formlose Dokumentation über das Gruppen- und das Mitteilungsbuch funktioniert.
Der Wunsch im Team sind spezielle und alltagsorientierte Dokumentationsmöglichkeiten von Anfang an (Krippe bis Schuleintritt), die „machbar“ sind.
⟶ Formelle Materialien (Sprachentwicklungsbögen, Übersichten des Spracherwerbs/Bildung, …)

### 2. Personal und Austausch

Zudem besteht der Bedarf für Planungs- und Auswertungszeiten, die geplant und abgesprochen werden müssen.
⟶ Planen und Realisieren von Zeiten

### 3. Elternarbeit

Mediale Möglichkeiten, um Eltern und Kindern die „neuen Worte/Wortgruppen“ im Alltag transparent zugänglich zu machen.
Dies dient der Elternarbeit und Orientierung für Kinder, Eltern und pädagogisches Personal.
⟶ Themen/Projekttafeln

### 4. Organisation/Planung

Themenprojekte zum Spracherwerb müssen:

- ganzheitliches Lernen ermöglichen*,
- lebenswelt- und alltagsorientiert sein,
- Alters- und Entwicklungsstand gerecht werden,
- verknüpftes Lernen ermöglichen,
- sinnvoll geplant werden (Kleingruppen, Einzel- und Zweiergruppen).

* Stichwort: Sinne aktivieren und bedienen

Dabei haben wir Themenbereiche für die Sprachbildung in unserem Kita-Jahr festgelegt. Sie umfassen verschieden viele Wortgruppen mit jeweils maximal zehn Begriffen.
Für eine Wortgruppe ist jeweils ein Projektzeitraum von ca. zwei Wochen vorgesehen.

## Eine Wortgruppe beinhaltet stets:

- Begriffe,
- Sinneseinheiten (Schmecken, Sehen, Riechen, Hören, Fühlen, Gleichgewicht),
- bewusste Wahrnehmung eines Sinns durch Verdecken eines anderen, z. B. Augen zubinden, um den Tastsinn mehr wahrnehmen zu können.

Zur Planung, Durchführung, Dokumentation und Auswertung der Projekte zu den Wortgruppen haben wir ein Formblatt entwickelt, das von allen Gruppen (Krippe, Elementargruppe und Vorschule) verwendet (siehe Anlage) werden kann.
Bei der Anwendung der Wortgruppe(n) wird vom pädagogischen Personal bewusst darauf geachtet, dass:

- Artikel verwendet werden,
- Adjektive gesteigert werden,
- zeitliche Veränderungen von Verben beachtet werden,
- der Satzbau beachtet wird,
- bereits verwendete Wortgruppen wiederholt werden.

## Visuelle Darstellung der Wortgruppen

Auf den Fluren werden Aushänge speziell zum Thema Sprachbildung angebracht. Hier werden die aktuellen und die vorherigen Wortgruppen dargestellt.
Die visuelle Darstellung soll der Verstärkung der Worte dienen, sie sind in allen Situationen in der Kita gegenwärtig. Die Aushänge werden aufbewahrt und ermöglichen uns damit eine einfache Dokumentation (für Kinder, Eltern, Mitarbeiter).
Wir haben das Thema „Wortgruppen“ anlässlich von Projektwochen erklärt und komplett in unseren Kita-Alltag integriert und eingeplant. Wir „leben“ unsere Wortgruppen: beim Basteln, Malen, Spielen, Singen, Reimen, bei Fingerspielen, bei der Bilderbuchbetrachtung etc.

Bei unseren wöchentlichen Ausflügen beschäftigen wir uns mit den Worten der Wortgruppe und suchen diese in der Umgebung oder versuchen, sie zu erleben). Auch bei unserem wöchentlichen Musikunterricht findet die Wortgruppe mit Rhythmus und Bewegung und über die Sprache ihren Raum. Bei der Einzel- und Gruppen-Ergotherapie sowie in der Logopädie werden die Worte wiederholt und eingebunden.
Ebenso nutzen wir Alltagssituationen für Gespräche und Wiederholungen der Worte, z. B. tägliche Anziehsituation, gemeinsame Mahlzeiten.
Die Projekte zu den Wortgruppen werden zunächst mithilfe des Planungsbogens von jedem Einzelnen und den Gruppen geplant, auf der Dienstbesprechung besprochen und abgestimmt. Danach erfolgt die Durchführungsphase und die Wortgruppe (siehe Auswertungsbogen) wird mittels des Auswertungsbogens von jedem Einzelnen ausgewertet und in der Gruppe besprochen und reflektiert.
Das Team hat anhand der Ergebnisse Erfolge festgestellt: Jedes einzelne Kind konnte seinen Wortschatz erweitern. Die Kinder reden noch lange über vorherige Wortgruppen (Erlebnisse, Ausflüge, Lieder, Reime). Das zeigt uns ganz klar den Erfolg und vor allem den Spaß am Lernprozess.

**Wir machen weiter so!**



## Auswertungsbogen

| | | ☺ | 😐 | ☹ |
|---|---|---|---|---|
| **Themenbereich:** | **Kleidung (Jahreszeit: Herbst)** | | | |
| **Wortgruppe:** | **Socken, Strumpfhose, Unterhemd, Unterhose, lange Hose, Leggings, Pullover, Mütze, feste Schuhe, dicke Jacke** | | | |
| **Gruppe:** | | | | |
| **Zeitraum:** | | | | |
| **Ausgefüllt von:** | | | | |

| | Wurde das Ziel vom einzelnen Kind erreicht? Bitte bewerten! | ☺ | 😐 | ☹ |
|---|---|---|---|---|
| Name des Kinds: | Auffälligkeiten bitte erläutern! | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

Dokumentation zu den Wortgruppen der Kita St. Pauli

*Kinderland St. Pauli*
*Kinderland-Hamburg e. V.*

Seit 2016 begleitet der PARITÄTISCHE Hamburg einen eigenständigen Sprach-Kita Verbund im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Die teilnehmenden Einrichtungen sind in Teilen verbandlich unabhängig oder werden spitzenverbandlich durch uns vertreten.
Mit der zweiten Förderwelle des Bundes 2017 haben wir dieses Angebot um weitere 6 Verbünde erweitert und zu einem „Kompetenzzentrum: Sprach-Kitas“ weiterentwickelt.
Die Grundlage hierfür bieten das Konzept der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und Sprachförderung und das Fachberatungsteam des PARITÄTISCHEN Hamburg.
Im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach- Kitas“ begleiten wir aktuell 78 Einrichtungen.

## Unser Angebot:

- Qualifizierung der Tandems (Leitung und Sprachfachkraft) zu Multiplikatoren,
- direkte und praxisorientierte Unterstützung der Mitarbeitenden in der Kita,
- die Kitas profitieren davon, dass die Fachberaterinnen aktuelle fachliche Entwicklungen bündeln und aufbereiten.

## Impressum

Der **PARITÄT**ISCHE Wohlfahrtsverband Hamburg e. V.
Wandsbeker Chaussee 8
22089 Hamburg

Tel.: 040 | 41 52 01-0
Fax: 040 | 41 52 01-90
info@paritaet-hamburg.de
www.paritaet-hamburg.de

V.i.S.d.P.: Kristin Alheit (Geschäftsführender Vorstand)

**Redaktion:**

***Lena Kolster***
Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung
Fachberatung Bundesprogramm „Sprach-Kitas“
Tel.: 040/415201-40
E-Mail: lena.kolster@paritaet-hamburg.de

***Nina Strackhaar***
Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung
Fachberatung Bundesprogramm „Sprach-Kitas“
Tel.: 040/415201-49
E-Mail: nina.strackhaar@paritaet-hamburg.de

***Nicole Michaelsen***
Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung
Fachberatung Bundesprogramm „Sprach-Kitas“
Tel.: 040/415201-45
E-Mail: nicole.michaelsen@paritaet-hamburg.de

***Antje Waschke***
Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung
Fachberatung Bundesprogramm „Sprach-Kitas“
Tel.: 040/415201-76
E-Mail: antje.waschke@paritaet-hamburg.de

***Martin Peters***
Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung
Fachbereichsleitung
Tel.: 040/415201-63
Fax: 040/415201-36
E-Mail: martin.peters@paritaet-hamburg.de

**Fotos Cover:** ASB Werkstatt-Kita Koppelstieg,

DER PARITÄTISCHE
HAMBURG

Der **PARITÄT**ISCHE Wohlfahrtsverband Hamburg e.V.
Wandsbeker Chaussee 8
22089 Hamburg
Tel.: 040 | 41 52 01-0
Fax: 040 | 41 52 01-90
info@paritaet-hamburg.de
www.paritaet-hamburg.de